

BARMER-Zahnreport 2025

Pressekonferenz der BARMER

Berlin, 5. Juni 2025

Teilnehmer:

Prof. Dr. med. Christoph Straub

Vorsitzender des Vorstandes, BARMER

Prof. Dr. med. dent. Michael Walter

Technische Universität Dresden, Reportautor

Sunna Gieseke

Unternehmenssprecherin, BARMER (Moderation)

BARMER Pressestelle

Axel-Springer-Straße 44
10969 Berlin

www.barmer.de/presse
www.twitter.com/BARMER_Presse
presse@barmer.de

Athanasiос Drougias (Ltg.)
Tel.: 0800 33 30 04 99 14 21
athanasiос.drougias@barmer.de

Sunna Gieseke
Tel.: 0800 33 30 04 99 80 31
sunna.gieseke@barmer.de



Pressemitteilung

BARMER-Zahnreport

Zahnfüllungen halten immer länger

Berlin, 5. Juni 2025 – Zahnfüllungen verbleiben in Deutschland immer länger im Mund. Das geht aus dem aktuellen Zahnreport der BARMER hervor, der heute in Berlin vorgestellt wurde. Demnach hielt die Hälfte der großen Seitenzahnhüllungen aus dem Jahr 2010 mindestens 6,5 Jahre, während es bei den Füllungen aus dem Jahr 2015 bereits mindestens 7,2 Jahre waren. „Die Haltbarkeit von Zahnhüllungen nimmt seit Jahren kontinuierlich zu. Das deutet auf eine sich weiter verbessernde Mundgesundheit hin. Diese Entwicklung sollte auch nach dem Verbot von Zahnamalgam zu Jahresbeginn künftig verstetigt werden“, sagt der Vorstandsvorsitzende der BARMER, Prof. Dr. med. Christoph Straub. Insbesondere die Haltbarkeit des Füllungswerkstoffs Amalgam sei ein Vorteil gewesen, der für Patientinnen und Patienten auch bei Amalgam-Alternativen möglichst dauerhaft erhalten bleiben solle. Im Interesse der Versicherten müsse eine hochwertige zuzahlungsfreie Füllungsversorgung weiterhin vollumfänglich gewährleistet sein. Wie sich das besagte Verbot auf die künftige Füllungstherapie auswirke, lasse sich mit den vorliegenden Daten derzeit aber noch nicht absehen. Bei alternativen Füllungswerkstoffen müsse jedoch maximale Transparenz herrschen, wie gut sie sich als Ersatzmaterialien für Amalgam bewährten. Straub: „Um diese Transparenz bei der Haltbarkeit weiter zu gewährleisten, wird unbedingt eine Kennzeichnungspflicht für zuzahlungsfreie Füllungen benötigt, wie sie früher für Amalgam gegolten hat.“

Erhebliche regionale Unterschiede bei Liegedauer von Füllungen

Den Daten der BARMER zufolge gibt es je nach Region jedoch deutliche Unterschiede bei der Liegedauer von Füllungen. So befinden sich in Baden-Württemberg nach zehn Jahren rund 42 Prozent der großen Seitenzahnhüllungen noch im Mund, während es in Sachsen-Anhalt rund 18 Prozent sind. Der Bundesschnitt bei der Haltbarkeit, auch Liegedauer genannt, beträgt etwa 34 Prozent. Regionale Unterschiede bei der Haltbarkeit von Füllungen stehen laut Zahnreport vermutlich weniger mit der Behandlungsqualität, sondern vielmehr mit verschiedenen Therapieansätzen in Praxen sowie sozialen und finanziellen Faktoren in Verbindung. Auch besteht ein Zusammenhang zwischen kürzeren Liegedauern und sozialen Herausforderungen in einer Region. So weisen umgekehrt Baden-Württemberg

BARMER Pressestelle

Axel-Springer-Straße 44
10969 Berlin

www.barmer.de/presse
www.twitter.com/BARMER_Presse
presse@barmer.de

Athanasiос Drougias (Ltg.)
Tel.: 0800 33 30 04 99 14 21
athanasiос.drougias@barmer.de

Sunna Gieseke
Tel.: 0800 33 30 04 99 80 31
sunna.gieseke@barmer.de

und Bayern einen vergleichsweise geringen Grad an Benachteiligung auf Basis von Bildung, Beschäftigung und Einkommen auf. Bei den Liegedauern großer Seitenzahntüpfel befinden sich diese Länder in der Spitzengruppe. „Der Zahnreport zeigt, wie wichtig eine hochwertige Füllungstherapie für die Bevölkerung in Deutschland ist, insbesondere jedoch für sozial benachteiligte Gruppen. Eine zuzahlungsfreie Versorgung hat besonders für sie nach wie vor erhebliche Bedeutung“, sagt Prof. Dr. Michael Walter von der Technischen Universität Dresden, Autor des BARMER-Zahnreports.

Haltbarkeit von Amalgamalternativen besser erforschen

BARMER-Chef Straub spricht sich dafür aus, die anstelle von Amalgam eingesetzten Alternativwerkstoffe durch weitere Studien wissenschaftlich optimal abzusichern. „Da die Ästhetik der in der Regel zahnfarbenen Amalgamalternativen immer besser wird, ist bereits in absehbarer Zeit eine größere Nachfrage nach diesen zuzahlungsfreien Füllungen zu erwarten. Es bedarf daher weiterer Forschung, um den Versicherten in Sachen Haltbarkeit auch künftig die bestmögliche Versorgung anbieten zu können.“ Für den BARMER-Zahnreport wurden Abrechnungsdaten von insgesamt 13,6 Millionen Versicherten über einen Zeitraum von bis zu dreizehn Jahren wissenschaftlich analysiert.

Service für Redaktionen

Zusätzliche Informationen zu allgemeinen zahnärztlichen Versorgungsdaten des aktuellen Zahnreports der BARMER sowie druckfähige Grafiken stehen unter www.barmer.de/zahnreport zum Download bereit.

Statement

von Prof. Dr. med. Christoph Straub
Vorstandsvorsitzender der BARMER

anlässlich der Pressekonferenz

zur Vorstellung des Zahnreports 2025 der BARMER

am 5. Juni 2025 in Berlin

Zahnfüllungen zählen zu den häufigsten Leistungen, die in Deutschland jährlich in Zahnarztpraxen erbracht werden. Für den aktuellen Zahnreport der BARMER wurden Abrechnungsdaten von Versicherten über einen Zeitraum von bis zu dreizehn Jahren wissenschaftlich analysiert. Demnach nimmt die Haltbarkeit von Füllungen seit Jahren kontinuierlich zu. Die Hälfte der großen Seitenzahnfüllungen aus dem Jahr 2010 hielt mindestens 6,5 Jahre, während es bei im Jahr 2015 eingesetzten bereits mindestens 7,2 Jahre waren. Das deutet auf eine sich weiter verbessernde Mundgesundheit hin. Diese Entwicklung sollte auch nach dem Verbot von Zahnamalgam zu Jahresbeginn künftig verstetigt werden. Im Interesse der Versicherten muss eine hochwertige zuzahlungsfreie Füllungsversorgung weiterhin vollumfänglich gewährleistet sein. Die Auswirkungen des besagten Verbots auf die künftige Füllungstherapie lässt sich mit den vorliegenden Daten noch nicht absehen. Bei alternativen Füllungswerkstoffen muss jedoch maximale Transparenz herrschen, wie gut sie sich als Ersatz für Amalgam bewähren. Um diese Transparenz bei der Haltbarkeit weiter zu gewährleisten, wird unbedingt eine Kennzeichnungspflicht für zuzahlungsfreie Füllungen benötigt, wie sie früher für Amalgam galt. Auch muss der seit Jahresanfang geltende neue gesetzliche Anspruch auf eine zuzahlungsfreie Versorgung ohne Amalgam in Zahnarztpraxen transparent kommuniziert werden. Eine solche kassenfinanzierte Versorgung sichert eine grundlegende zahnärztliche Behandlung, unabhängig vom Einkommen. Notwendige Maßnahmen müssen damit nicht aus Kostengründen verschoben oder vermieden werden. Das trägt zu einer sozial ausgewogenen Versorgung im Bereich der Mundgesundheit bei.

Erhebliche regionale Unterschiede bei der Liegedauer von Füllungen

Der Zahnreport belegt zwar, dass Zahnfüllungen in Deutschland immer länger im Mund verbleiben. Allerdings stellt sich die Frage, warum es je nach Region teils deutliche Unterschiede bei der Liegedauer gibt. Den Daten der BARMER zufolge befindet sich in Baden-Württemberg nach zehn Jahren rund 42 Prozent der großen Seitenzahnfüllungen noch im Mund, während es in Sachsen-Anhalt rund 18 Prozent sind. Der Bundesschnitt bei der Haltbarkeit, auch Liegedauer genannt, beträgt etwa 34 Prozent. Regionale Unterschiede bei der Haltbarkeit stehen laut Zahnreport aber weniger mit der Behandlungsqualität, sondern vielmehr mit verschiedenen Therapieansätzen in Praxen sowie sozialen und finanziellen Faktoren in Verbindung. Auch besteht ein Zusammenhang zwischen kürzeren Liegedauern von Füllungen und sozialen Herausforderungen. So weisen umgekehrt Baden-Württemberg und Bayern einen vergleichsweise geringen Grad

an Benachteiligung auf Basis von Bildung, Beschäftigung und Einkommen auf. Bei den Liegedauern großer Seitenzahnhüllungen befinden sich diese Länder in der Spitzengruppe.

Bedeutung der Füllungstherapie für sozial benachteiligte Gruppen

Der Zahnreport zeigt, wie wichtig eine hochwertige Füllungstherapie für die Bevölkerung in Deutschland ist, insbesondere jedoch für sozial benachteiligte Gruppen. Eine zuzahlungsfreie Versorgung hat für sie nach wie vor erhebliche Bedeutung. Um diese Versorgung weiterhin auf dem gewohnt hohen Qualitätsniveau anbieten zu können, sollten die anstelle von Amalgam eingesetzten Alternativwerkstoffe durch weitere Studien wissenschaftlich optimal abgesichert werden. Wegen der verbesserten Ästhetik der in der Regel zahnfarbenen Amalgam-Alternativen ist bereits in absehbarer Zeit eine größere Nachfrage nach diesen zuzahlungsfreien Füllungen zu erwarten. Allein schon dieser steigende Bedarf macht für Patientinnen und Patienten ein Mehr an Transparenz bei der Haltbarkeit verschiedener Füllungsmaterialien unabdingbar.

Statement

von Prof. Dr. med. dent. Michael Walter
Technische Universität Dresden

anlässlich der Pressekonferenz

zur Vorstellung des Zahnreports 2025 der BARMER

am 5. Juni 2025 in Berlin

Deutschlandweit mehr als 50 Millionen Zahnfüllungen jährlich sind die am häufigsten erbrachten wiederherstellenden Maßnahmen in der vertragszahnärztlichen Versorgung. Eine Analyse ist daher von hoher Relevanz. Die stetig wachsenden Zeiträume mit verfügbaren digitalen Abrechnungsdaten der BARMER erweitern kontinuierlich die Auswertungsmöglichkeiten. Unsere Analysen über Beobachtungsdauern von bis zu dreizehn Jahren beinhalteten Kenngrößen zur Bewährung der vertragszahnärztlichen Füllungstherapie mit zugrundeliegenden Fallzahlen von über 50 Millionen.

Nachhaltigkeit der Füllungstherapie zufriedenstellend

Etwa die Hälfte aller gefüllten bleibenden Zähne war zehn Jahre nach Einbringen der Füllung ohne erneute invasive Behandlung mit Füllungen, Kronen oder Zahnentfernung geblieben. Die Nachhaltigkeit der Füllungstherapie liegt in Deutschland somit auf einem akzeptablen Niveau. Eine weitere Füllung am Zahn war die häufigste Folgebehandlung. Es folgten mit deutlichem Abstand Zahnentfernung und Überkronung. Unsere Ergebnisse machen andererseits auch deutlich, dass Folgebehandlungen nach Füllungstherapie relativ häufig erforderlich werden und regelmäßige zahnärztliche Kontrollen daher empfehlenswert sind. Bei der Einordnung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass diese im klinischen Alltag zumeist hinter denen aus hoch standardisierten klinischen Studien zurückbleiben.

Erfreulicher Trend zu einer längeren Erhaltung von Füllungen

Eine Analyse der Liegedauern dreiflächiger Füllungen an den großen Backenzähnen nach dem Jahr des Einbringens ergab eine zwar langsame, aber nahezu kontinuierliche Erhöhung der Liegedauern bei den Füllungsjahrgängen 2010 bis 2022. Die Ursachen für dieses ermutigende Ergebnis konnten mit Abrechnungsdaten nicht ermittelt werden. Infrage kommen bessere Materialien, bessere Prozessqualität, Verschiebungen bei der Indikation, erfolgreiche sekundäre Prävention und bessere Zahnpflege.

Deutliche regionale Unterschiede bei der Liegedauer von Füllungen

Deutliche regionale Unterschiede zeigten sich bei den Anteilen von großen Seitenzahnfüllungen, die zehn Jahre nach ihrem Einbringen noch erhalten geblieben waren. Der bundesweite Wert lag bei einem Anteil von 34 Prozent erhalten gebliebenen Füllungen nach zehn Jahren, bei einer erheblichen Schwankungsbreite zwischen den Bundesländern von 18 Prozent bis 42 Prozent. Die Füllungen blieben in den östlichen Flächenländern weniger lange erhalten. Die durch uns nicht belastbar zu ermittelnden Ursachen könnten in ineinander greifenden therapiestrategischen, sozialen und finanziellen Faktoren liegen. Qualitätsunterschiede in der Versorgung werden eher nicht vermutet. Unsere Analysen ergaben einen klaren Zusammenhang zwischen einer kürzeren Liegedauer von Füllungen

und einer größeren sozioökonomischen Benachteiligung der entsprechenden Region, unter Berücksichtigung von Bildung, Beschäftigung und Einkommen. Das alles zeigt auch, wie wichtig eine hochwertige Füllungstherapie gerade in den sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen ist, in der die zuzahlungsfreie Versorgung immer noch eine erhebliche Bedeutung hat.

Bedeutung des Amalgamverbots

Wir sehen es als eher wahrscheinlich an, dass der Anteil der zuzahlungsfreien Füllungen zukünftig steigen wird. Dies dürfte vor allem an dem in der Regel zahnfarbenen Aussehen der Amalgamalternativen und dem Fehlen gesundheitlicher Bedenken wie beim Amalgam liegen. Wie sich zukünftig der Anteil zuzahlungsfreier Füllungen tatsächlich entwickeln wird, bleibt aber unsicher. Bei indikationsgerechter Anwendung der einzelnen Ersatzmaterialien für Amalgam sollte zunächst von einer ausreichenden und zweckmäßigen zuzahlungsfreien Versorgung ausgegangen werden. Aus wissenschaftlicher Sicht ist allerdings eine Erweiterung der Wissensbasis zu den Amalgamalternativen erforderlich. Dies gilt insbesondere für ihre Bewährung in der Versorgungsrealität. Unsere Analysen zeigten, dass unter den Amalgamfüllungen aus dem Jahr 2023 große Füllungen, die vergleichsweise hohe Anforderungen an das Füllungsmaterial stellen, einen ins Gewicht fallenden Anteil aufwiesen. So betrug der Anteil mindestens dreiflächiger Füllungen mehr als ein Drittel. Nur eine Kennzeichnungspflicht für zuzahlungsfreie Füllungen bei der Abrechnung würde zukünftige Evaluationen ermöglichen und erlauben, die Entwicklung in diesem Therapiesegment im Auge zu behalten. Eine Kennzeichnungspflicht sollte daher unbedingt eingeführt werden. Auf diese Weise könnten gegebenenfalls auch die teilweise geäußerten Bedenken zu den Amalgamalternativen ausgeräumt werden.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN



Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik

AGENON
Gesellschaft für Forschung und Entwicklung
im Gesundheitswesen mbH

BARMER Zahnreport 2025

Berlin, den 05. Juni 2025

Vertragszahnärztliche Füllungstherapie

Zahnfüllungen

- Häufigste wiederherstellende Maßnahme
- Hohe gesundheitsökonomische Relevanz
- Überwiegend mit Zuzahlungen
- In geringerem Umfang zuzahlungsfrei, regionale Unterschiede

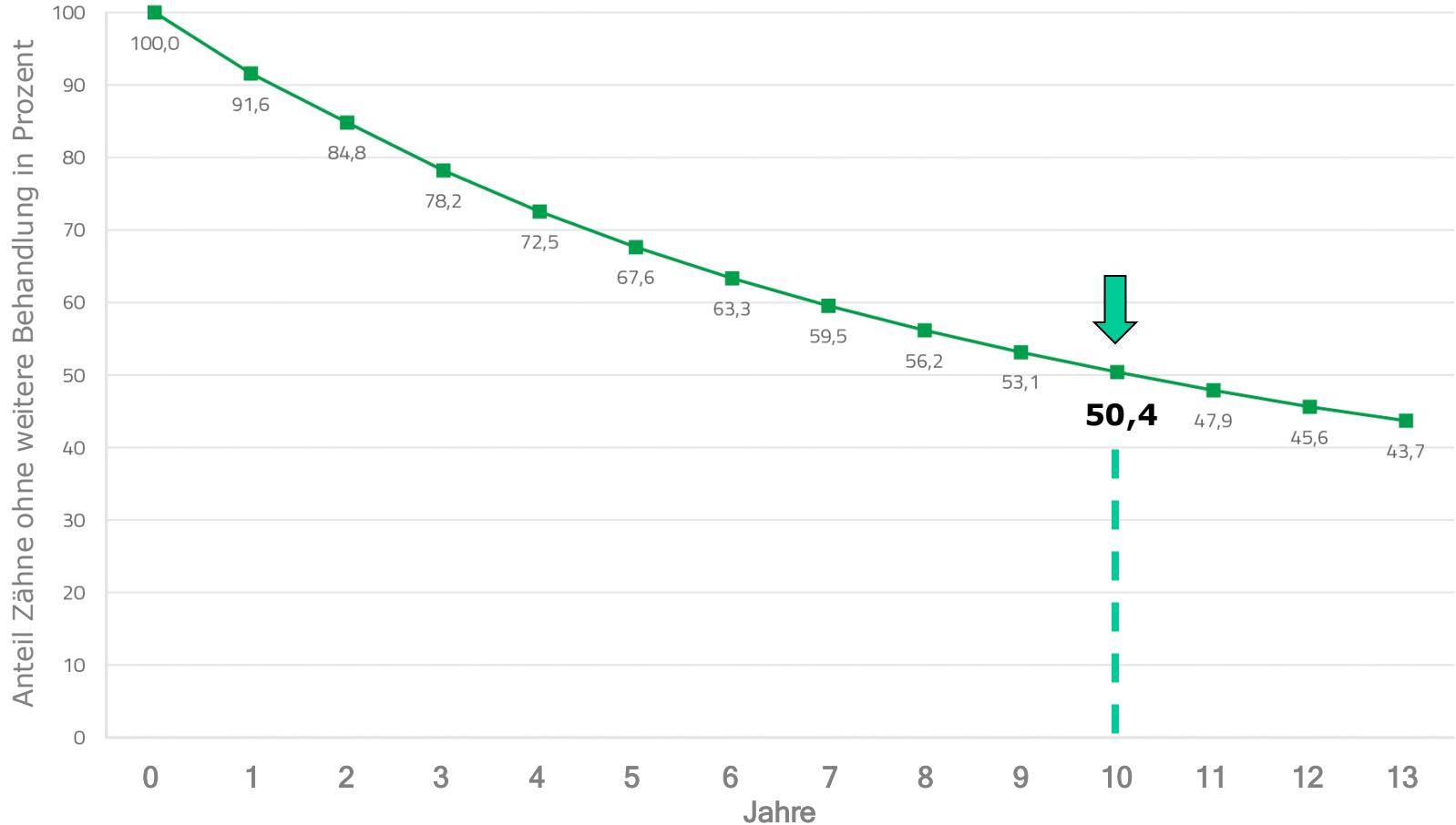
Fragen/Themen

- Nachhaltigkeit der Füllungstherapie
- Haltbarkeit von Füllungen
- Entwicklungen bei der Liegedauer von Füllungen
- Regionale Unterschiede
- Auswirkungen des Amalgamverbots
- Ausblick

Nachhaltigkeit, alle Füllungen

Wann wurde der gefüllte Zahn erneut behandelt?

Berücksichtigung von weiteren Füllungen, Kronen, Zahnentfernungen

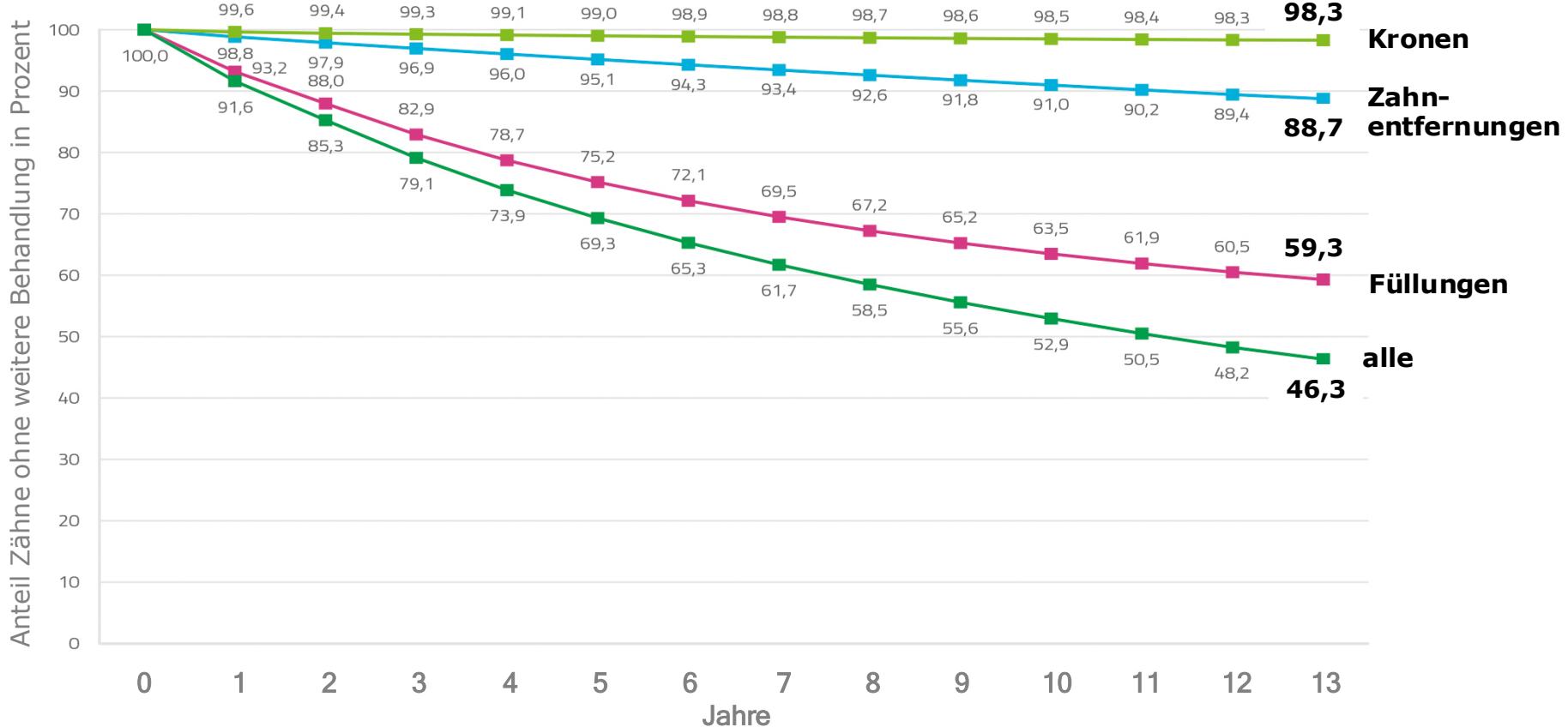


Nach einer Füllung wurde die Hälfte der Zähne innerhalb von 10 Jahren erneut invasiv behandelt.

Nachhaltigkeit, zweiflächige Füllungen

Wann wurde der gefüllte Zahn erneut behandelt?

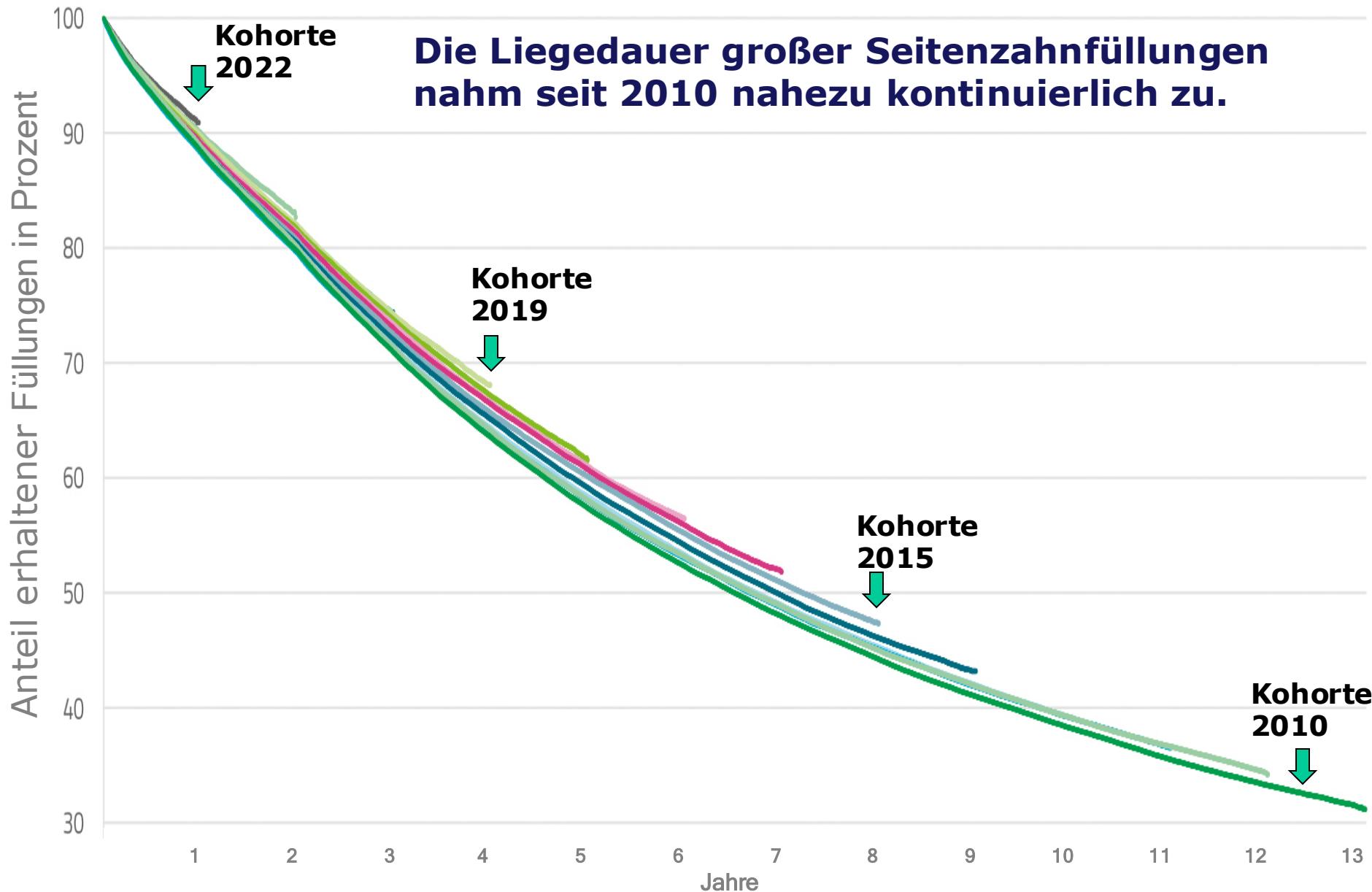
Berücksichtigung von weiteren Füllungen, Kronen, Zahnentfernungen



**Weitere Füllungen waren die häufigste Folgebehandlung.
Es folgten Zahnentfernungen und Kronen.**

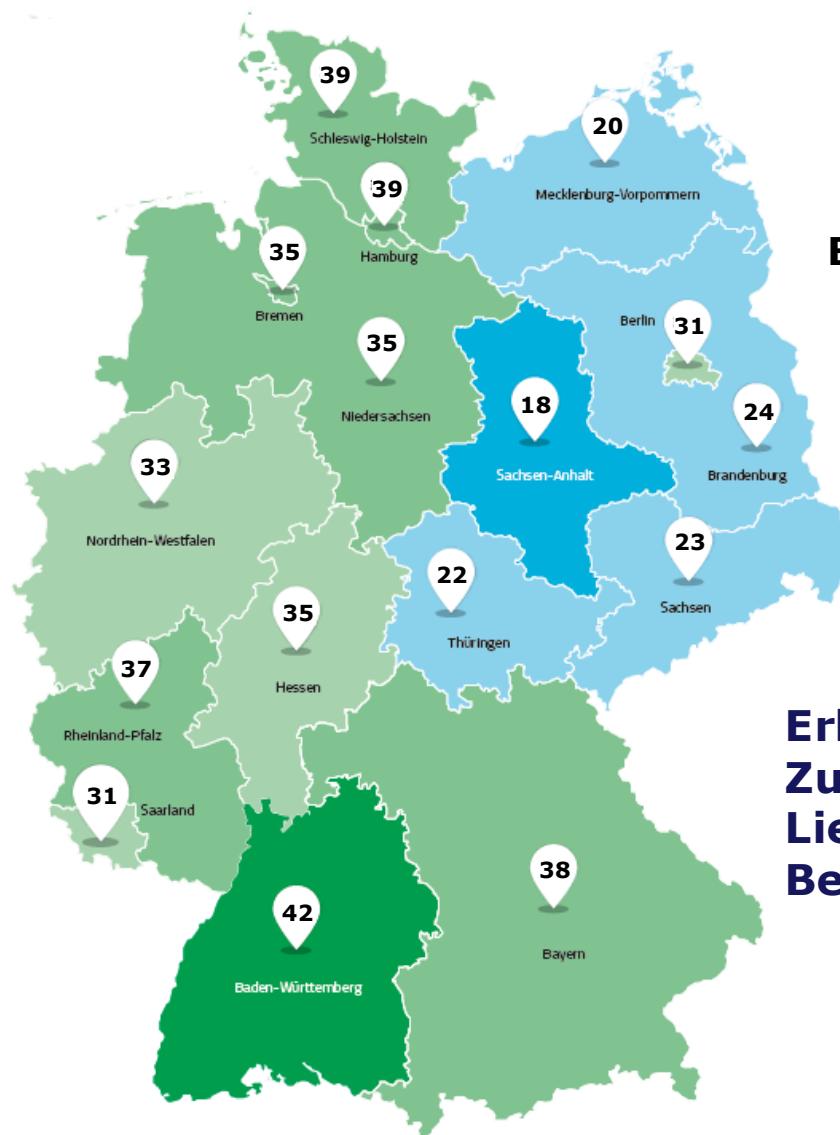
Liedgedauer großer Seitenzahnfüllungen

Kohorten nach Jahr des Einbringens von 2010 bis 2022



Regionale Unterschiede, Liegedauer

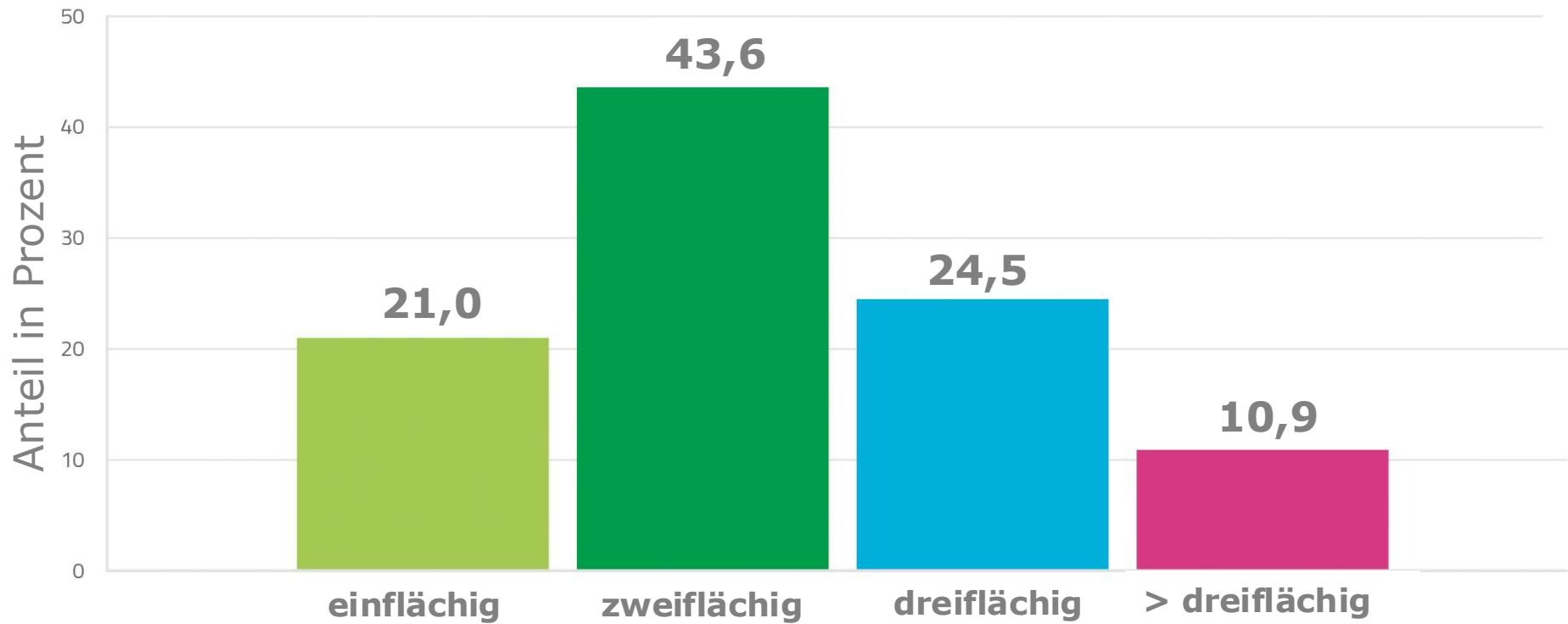
Anteil großer Seitenzahnfüllungen, die nach zehn Jahren noch erhalten waren.



Bundesmittel 34 %

**Erhebliche regionale Unterschiede.
Zusammenhang zwischen niedriger
Liedgedauer und sozioökonomischer
Benachteiligung.**

Verteilung der Füllungsgrößen von Amalgamfüllungen 2023



Mehr als ein Drittel mindestens dreiflächige Füllungen.

Wichtigste Ergebnisse

- Nachhaltigkeit der Füllungstherapie auf akzeptablem Niveau.
- Seit 2010 erfreulicher Trend zu längeren Liegedauern großer Seitenzahnhüllungen.
- Deutliche regionale Unterschiede bei der Liegedauer großer Seitenzahnhüllungen.
- Zusammenhang zwischen kürzerer Liegedauer großer Seitenzahnhüllungen und sozioökonomischer Benachteiligung.

Ausblick

- Steigende Nachfrage bei zuzahlungsfreien Füllungen?!
- Bei zuzahlungsfreien Füllungen vermutlich häufig hohe Anforderungen an das Füllungsmaterial.
- Kennzeichnungspflicht für zuzahlungsfreie Füllungen!

BARMER-Zahnreport 2025

Grafiken

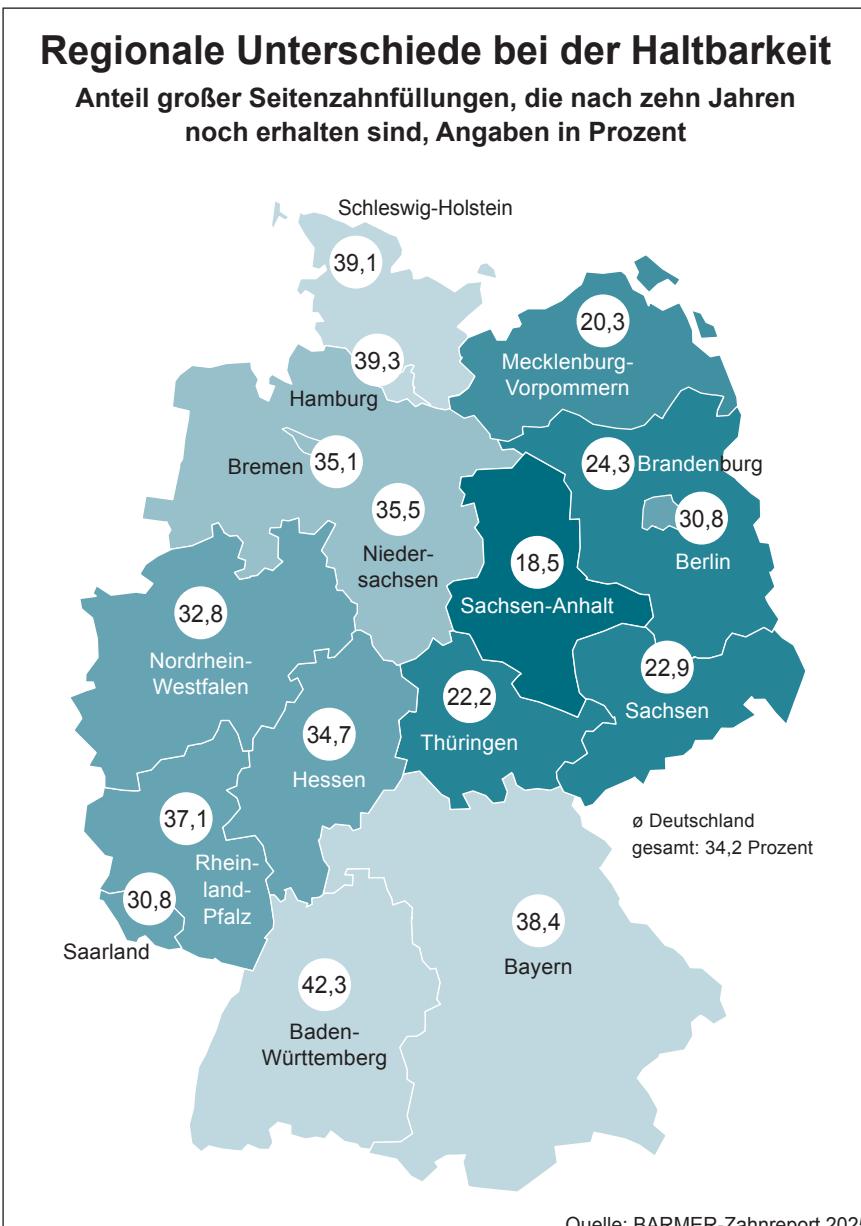
Grafik 1
Regionale Unterschiede bei der Haltbarkeit

Grafik 2
Nachhaltigkeit der Füllungstherapie

Grafik 3
Verteilung der Größen von Amalgamfüllungen im Jahr 2023

Grafik 4
Nachhaltigkeit von zweiflächigen Füllungen

Grafik 1



[Zurück zum Inhalt](#)

Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.

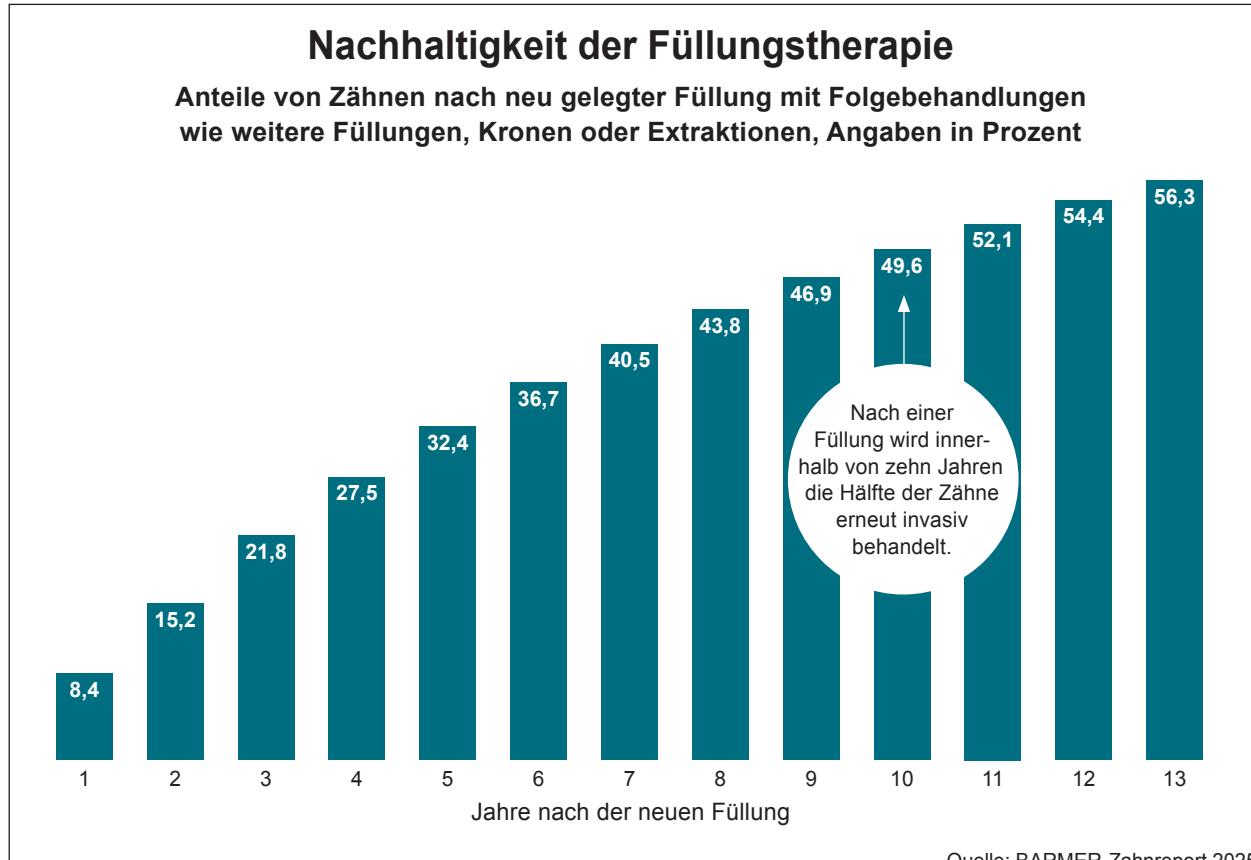
Als JPG-Datei (300 dpi) downloadbar unter www.barmer.de/p006634.

Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)
auch als editierbare InDesign-Markup-Datei erhältlich.

Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:

BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.

Grafik 2



[Zurück zum Inhalt](#)

Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.

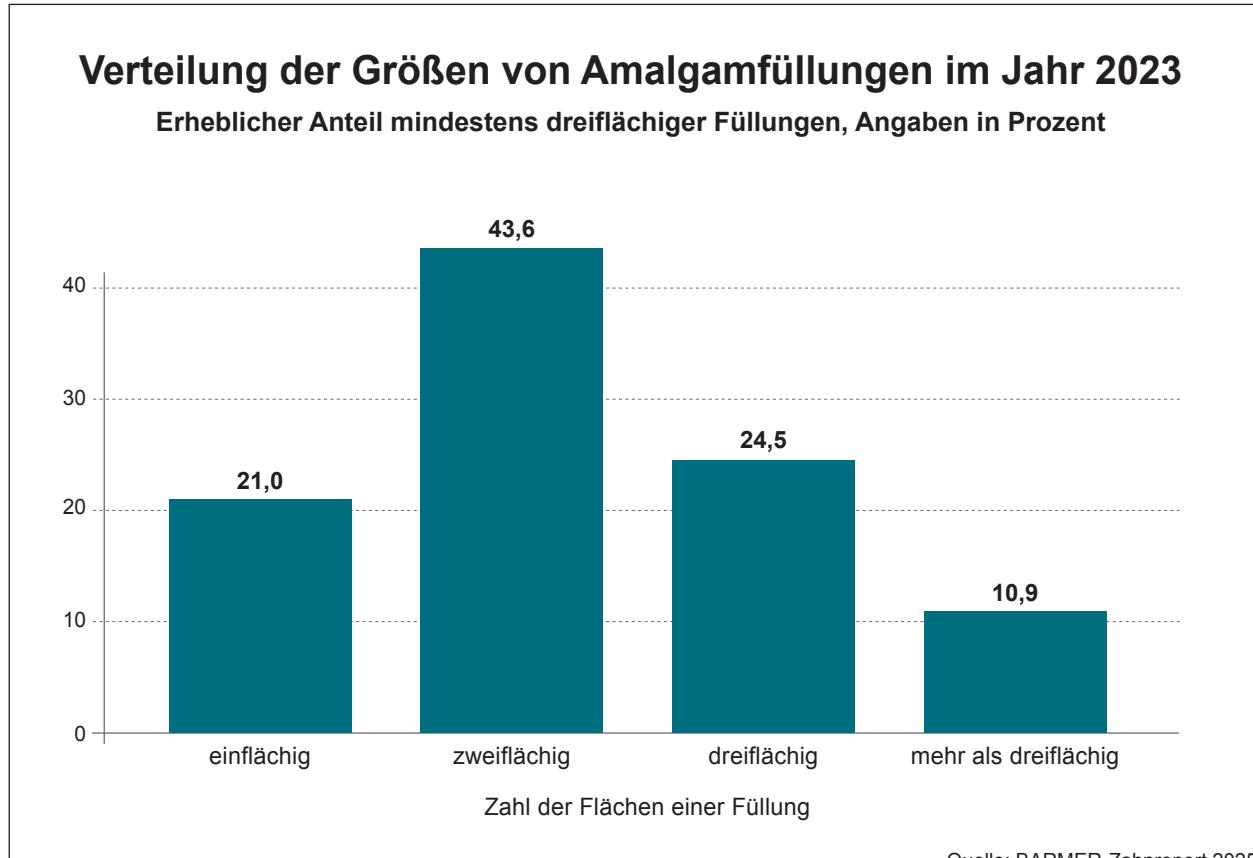
Als JPG-Datei (300 dpi) downloadbar unter www.barmer.de/p006634.

Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)
auch als editierbare InDesign-Markup-Datei erhältlich.

Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:

BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.

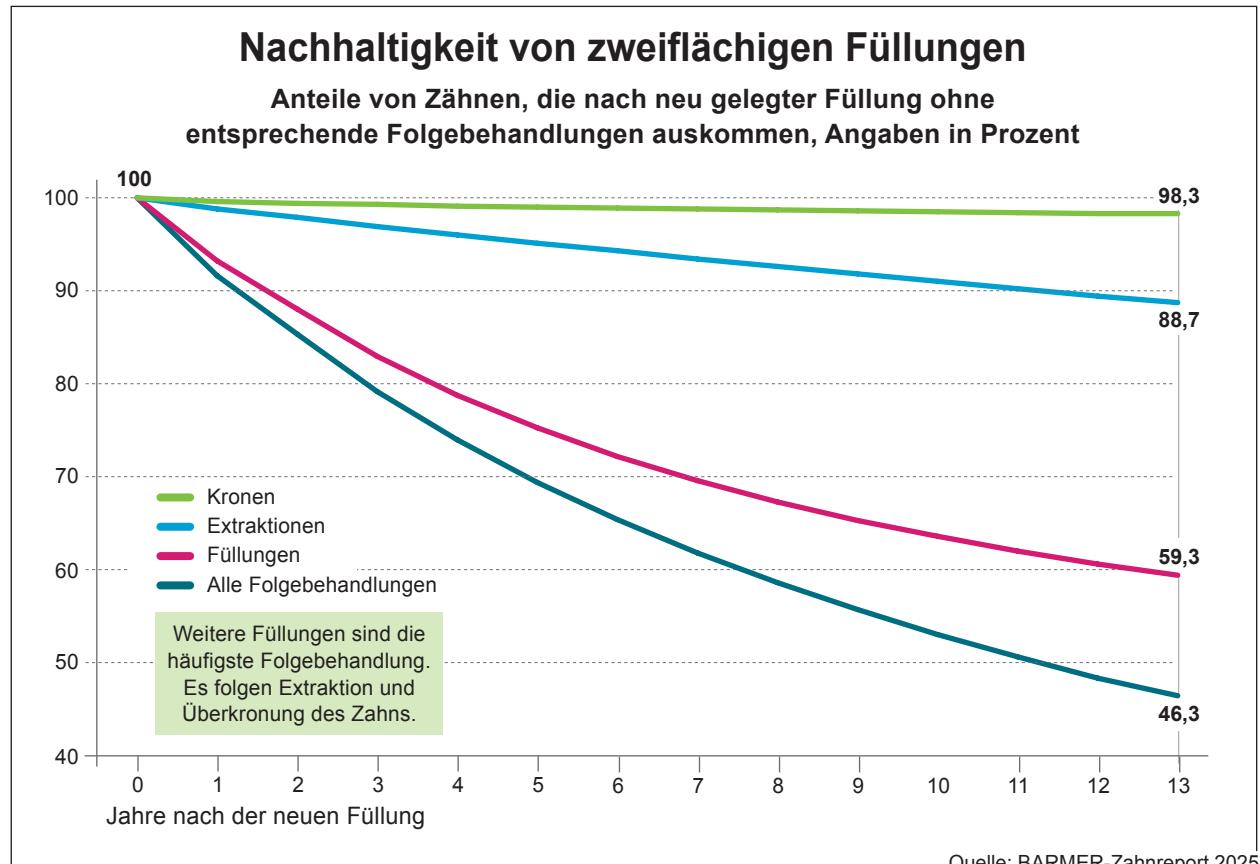
Grafik 3



[Zurück zum Inhalt](#)

Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.
Als JPG-Datei (300 dpi) downloadbar unter www.barmer.de/p006634.
Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)
auch als editierbare InDesign-Markup-Datei erhältlich.
Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:
BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.

Grafik 4



[Zurück zum Inhalt](#)

Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.

Als JPG-Datei (300 dpi) downloadbar unter www.barmer.de/p006634.

Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)
auch als editierbare InDesign-Markup-Datei erhältlich.

Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:

BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.